

Prof. Dr. Hans H. Driftmann
Präsident
UVNord – Vereinigung
der Unternehmensverbände
in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V.
– BDI-Landesvertretung Schleswig-Holstein –



Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist: 18.06.2008, 14.00 Uhr.

Unternehmertag Nord 2008 – Die Zukunft des Luftverkehrs im Norden

Einführung in den Unternehmertag am Mittwoch, den 18. Juni 2008,
Hamburg Airport, Terminal Tango, Flughafenstraße 1 – 3, Hamburg

„Die Zukunft des Luftverkehrs im Norden“ –dieses Thema prägt den heutigen Unternehmertag Nord, zu dem ich Sie hier in Hamburg alle sehr herzlich auf dem Airport begrüße. Die Mitgliedsverbände von UVNord, Präsidium und Vorstand freuen sich, dass Sie unserer Einladung so zahlreich gefolgt sind. Mit Ihrer Teilnahme am Unternehmertag signalisieren Sie Solidarität mit UVNord und Interesse an der entscheidenden Frage, wie es um die Zukunft des Luftverkehrs in Hamburg und in Schleswig-Holstein bestellt ist. Für beides danke ich Ihnen. Herzlich Willkommen.

Ein spezieller Gruß gilt unseren Gästen, die heute bereits zu uns gesprochen haben und natürlich auch denen, die im Rahmen der nachfolgenden Podiumsdiskussion noch zu uns sprechen werden.
Nämlich:

Dem frisch wiedergewählten neuen und alten Ersten Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, Herrn Ole von Beust.

Sehr geehrter, lieber Herr von Beust,
die organisierte Wirtschaft in Hamburg und in Schleswig-Holstein gratuliert Ihnen an dieser Stelle noch einmal herzlich zum Wahlergebnis, zur Wiederwahl und zur neuen Regierungsbildung. Wir alle wünschen Ihnen für die noch jungfräuliche Legislaturperiode viel Erfolg und stets das notwendige Quäntchen Glück.

Ich bekenne an dieser Stelle gern, dass die Wirtschaft großes Vertrauen in Ihre Führungsleistung hat. Möge sich die gute Stimmung im neuen Senat vorteilhaft für die Entwicklung der Wirtschaft in Hamburg und in Schleswig-Holstein auswirken. Wir werden Sie, wie in der Vergangenheit, auch künftig wohlwollend begleiten und beraten, uns aber auch herausnehmen, an der einen oder anderen Stelle, wenn es notwendig werden sollte, konstruktive Kritik zu üben – zum Wohle der Hansestadt, zum Wohle der Wirtschaft und zum Wohle der von ihr lebenden Menschen. Die Hansestadt zählt zu den wirtschaftlich sich am dynamischsten entwickelnden Regionen in der gesamten Bundesrepublik. Dies trifft nicht nur für Hamburg, sondern für die gesamte Metropolregion zu. Dies ist vornehmlich Ihr Verdienst, der Verdienst des bisherigen Senats und es ist eine gute Basis für die neue Koalition in Hamburg. Hamburg muss auch in Zukunft im globalen Wettbewerb der Regionen in der ersten Liga mitspielen. Mit der Elbvertiefung, mit Moorburg und mit dem

Konzept der wachsenden Stadt bietet Hamburg genügend Grundlagen, gerade im innerdeutschen Ranking dort zu stehen, wo auch der HSV in der kommenden Saison hingehört, nämlich an die Spitze der Bundesliga und damit noch vor Bayern München. Für das Erreichen dieses Zieles, sehr geehrter Herr von Beust, sind wir, die Wirtschaft, gern Ihr Fanclub, sind wir gerne Fanclub des neuen Senats.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
ein besonderer Gruß und auch ein besonderes Dankeschön gilt dem Vorsitzenden der Geschäftsführung der Flughafen Hamburg GmbH, Herrn Michael Eggenschwiler.

Lieber Herr Eggenschwiler,
haben Sie herzlichen Dank für Ihre Gastfreundschaft und für Ihre hervorragende Unterstützung anlässlich des heutigen Unternehmertages. Sie sind heute nicht nur Gastgeber, sondern Sie haben auch in exzellenter Art und Weise im Strukturpolitischen Ausschuss von UVNord mitgearbeitet, der heute seinen Vorschlag für ein gemeinsames „Luftverkehrskonzept für Hamburg und Schleswig-Holstein“ präsentieren wird. UVNord bündelt die Interessen von 59 Mitgliedsverbänden mit über 27.000 Unternehmen, in denen mehr als 1,2 Millionen Menschen Beschäftigung finden. Auch wenn ich weiß, dass es nicht immer **die** Meinung der Wirtschaft gibt, beim gemeinsamen „Luftverkehrskonzept für Hamburg und Schleswig-Holstein“ haben wir Geschlossenheit gezeigt und dies ist auch ganz vornehmlich Ihr Verdienst.

Wir alle haben Gelegenheit, im Anschluss an die Podiumsdiskussion gegen 16:00 Uhr die Modellschau zu besuchen beziehungsweise eine Rundfahrt zu beginnen. Ich freue mich über das große Interesse, das die Teilnehmer des heutigen Unternehmertages an beiden Möglichkeiten gezeigt haben und ich weiß auch, dass das Sie, lieber Herr Eggenschwiler, vor enorme logistische Herausforderungen gestellt hat. Geben Sie bitte bereits jetzt meinen Dank an alle fleißigen Helferinnen und Helfer im Hintergrund weiter.

Ein ausdrückliches Willkommen gilt auch den Diskutanten der anschließenden Podiumsdiskussion unter der Moderation unseres Vizepräsidenten Uli Wachholtz, der zugleich Vorsitzender des Strukturpolitischen Ausschusses ist und maßgeblich, gemeinsam mit Herrn Fröhlich, unseren Vorschlag zu einem gemeinsamen „Luftverkehrskonzept für Hamburg und Schleswig-Holstein“ entwickelt hat.

Ich begrüße daher an dieser Stelle ganz herzlich
Herrn **Thomas Stüger**, Vorstandsmitglied der Lufthansa Technik AG,
Herrn **Jost de Jager**, Staatssekretär für Wissenschaft und Technologie im Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein,
Herrn **Dr. Christoph Klingenberg**, Senior Vice President
Direkt Services, Deutsche Lufthansa AG und
den Präses der Behörde für Wirtschaft und Arbeit der Freien und Hansestadt Hamburg, Herrn **Axel Gedaschko**.

Ich freue mich, meine Herren, dass Sie zu uns sprechen werden und kann Ihnen ein interessiertes, engagiertes Auditorium versprechen. Herzlich Willkommen in Hamburg.

Aus der großen Schar unserer prominenten Gäste aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Verwaltung, von den Hochschulen, Kirchen, Gewerkschaften, Medien und der Bundeswehr begrüße ich stellvertretend für alle den Herrn Bürgerschaftspräsidenten Berndt Röder.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
die Wirtschaft in Hamburg und Schleswig-Holstein ist derzeit auf einem guten Kurs. Dies belegen unsere jüngsten Umfragen aus dem Frühjahr und die sich abzeichnenden Ergebnisse unserer Sommerkonjunkturumfrage. Die Unternehmen setzen wieder mehr um, sie investieren wieder mehr, der Exportmotor läuft auf Hochtouren und es werden wieder vermehrt neue, vor allem sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze geschaffen. Die deutsche Exportwirtschaft hat in den vergangenen Jahren einen wahren Höhenflug hingelegt und den im Außenhandel erzielten Überschuss weiter gesteigert. Zu danken ist dies in erster Linie der Industrie, deren Erzeugnisse im Ausland gefragt sind denn je. Vor allem Maschinen und Anlagen „Made in Germany“ finden rund um den Erdball immer mehr Abnehmer. Daher blieb Deutschland auch im Jahre 2007 der weltgrößte Warenexporteur.

Auch die Unternehmen in Hamburg und Schleswig-Holstein haben einen erheblichen Beitrag zu diesem gesamtwirtschaftlichen Erfolg Deutschlands geleistet.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
die Betriebe im Norden haben nach unseren bisherigen Erkenntnissen daher auch ein gutes Wirtschaftsjahr 2008 vor sich. Motor der Entwicklung ist die Metropolregion Hamburg, ist der Speckgürtel von Hamburg in Schleswig-Holstein. Einen nicht unerheblichen Beitrag dazu leistet die Hafenvirtschaft, daher benötigen wir, meine sehr verehrten Damen und Herren, so dringend die Elbvertiefung. Beigetragen zum wirtschaftlichen Erfolg hat aber auch die Logistikbranche und die Luftfahrtindustrie.

Ich werde es nicht müde, ständig zu wiederholen, dass wir gerade im Norden, dass wir gerade zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein, aber auch vermehrt mit Mecklenburg-Vorpommern zusammenarbeiten müssen, um den Norden insgesamt eine prosperierende wirtschaftliche Entwicklung zu ermöglichen. Es gibt in der Bundesrepublik wohl kaum zwei Bundesländer, die sich besser ergänzen als Hamburg und Schleswig-Holstein. Was der eine nicht hat, hat der andere und umgekehrt. Es gibt ein gutes politisches Miteinander zwischen Hamburg und Kiel, wie der Ländergipfel in Norderstedt zu Beginn dieses Jahres eindrucksvoll belegte. Mit der Fusion der beiden Landesbanken zur heutigen HSH Nordbank, mit der Fusion der Datenzentralen, der Eichämter sind wichtige Weichenstellungen gestellt worden für eine zukunftsweisende Zusammenarbeit im Norden. Doch auf den Lorbeeren der Vergangenheit werden wir uns künftig nicht mehr ausruhen können. Wir müssen die Zusammenarbeit intensivieren, wir müssen den Menschen in beiden Ländern das Gefühl geben, dass Hamburg und Schleswig-Holstein so gut zusammenarbeiten, als wären sie bereits heute ein gemeinsames Bundesland. Ich erkenne den Willen beim Ersten Bürgermeister genauso wie bei dem Herrn Ministerpräsidenten und ich hoffe, dass in absehbarer Zeit der Zusammenschluss beider Länder nur noch eine Formalie ist.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

um im Wettbewerb der Regionen bestehen zu können, um den Norden den Zutritt auf die Überholspur gegenüber den süddeutschen Bundesländern zu ermöglichen, bedarf es aber noch weitergehender zukunftsweisender Entscheidungen. Hierzu zählt unweigerlich auch das Thema „Luftverkehr der Zukunft“. Mit diesem Thema hat sich der Strukturpolitische Ausschuss von UVNord unter der Leitung von Herrn Wachholtz ausgiebig beschäftigt.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
der Flughafen Hamburg ist der Knotenpunkt des Luftverkehrs in Norddeutschland. Der Flughafen ist derzeit der gemeinsame Heimatflughafen für Hamburg und Schleswig-Holstein. Mittel- bis langfristig wird die Kapazität des derzeitigen Standortes in Fuhlsbüttel aber nicht ausreichen, um der sich abzeichnenden Nachfrage aus und für die Region gerecht zu werden. Die norddeutschen Unternehmen sind nach dem Erreichen der Kapazitätsgrenze des Flughafens Hamburg-Fuhlsbüttel auf ein leistungsfähiges Luftdrehkreuz angewiesen.

Aus Sicht der norddeutschen Wirtschaft gibt es zwei Handlungsoptionen:

1. In Kaltenkirchen wird ein Flughafen neu gebaut. Nach dem Kapazitätsende des Hamburger Flughafens wird der Flugverkehr vollständig nach Kaltenkirchen verlagert.
2. In Kaltenkirchen wird in Zusammenarbeit mit dem Flughafen Hamburg ein Flughafen gebaut, der im Rahmen einer Partnerlösung und unter Einbeziehung der Regionalflughäfen in Lübeck und Parchim die wachsende Nachfrage nach Flugverbindungen auffängt. Hamburg bleibt als zentrales Luftdrehkreuz bestehen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
für die erste Option spricht, dass die im Besitz der Hamburger Flughafengesellschaft befindlichen Flächen in Kaltenkirchen die infrastrukturelle Voraussetzung für einen Neubau bieten. Im Weiteren besteht der politische Wille in Hamburg und Schleswig-Holstein, in Ansehung des gemeinsamen Gutachtens aus Dezember 2005 die Option „Kaltenkirchen“ aufrechtzuerhalten.

Gegen eine vollständige Verlagerung an einen neuen Standort in Kaltenkirchen sprechen die bisherigen hohen Investitionskosten der Flughafen GmbH in Höhe von rund 350 Millionen Euro und die Investitionskosten in Höhe von 280 Millionen Euro für den im Dezember 2008 zu eröffnenden S-Bahn-Anschluss. Auch die Lufthansa Technik wird 2008 in den Standort über 50 Millionen Euro investieren. Gegen einen vollständigen Umzug spricht der erhebliche Investitionsbedarf bei Erschließung, Neubau und Anbindung. Langwierige Genehmigungsverfahren und Rechtstreitigkeiten mit Kommunen und Anliegern sind zu erwarten. Hohe Auflagen können darüber hinaus die Refinanzierung beeinträchtigen. Unbeantwortet bleibt auch die Frage einer sinnvollen Nachnutzung für den Standort Fuhlsbüttel.

Die zweite Option ermöglicht hingegen, dass der Hamburg Airport Primärflughafen bleibt und eine Partnerschaft mit einem oder mehreren anderen norddeutschen Standorten eingeht. Hierfür kommt vornehmlich Kaltenkirchen in Betracht. Für das Partnerkonzept, das zu einem echten Flughafensystem ausgebaut und fortentwickelt werden muss, spricht, dass die bestehende moderne Infrastruktur in

Fuhlsbüttel weiter genutzt werden kann. Der Standortvorteil von Fuhlsbüttel zur City bleibt erhalten. Umfang und Dauer der erforderlichen Genehmigungsverfahren für einen Flughafen in Kaltenkirchen und die voraussichtlichen Rechtstreitigkeiten hierüber dürften einen geringen Umfang einnehmen. Eine Partnerlösung schafft darüber hinaus mehr betriebswirtschaftliche Flexibilität, da sich die unterschiedlichen Standorte unterschiedlich entwickeln, insgesamt aber vom Wachstum des Hamburg Airport partizipieren können.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
nach genauer Analyse beider Optionen und unter Abwägung des Für und Wider rechnet sich aus unserer Sicht nur die letztgenannte Option:

UVNord fordert daher eine Partnerlösung mit einem Flughafenneubau in Kaltenkirchen, aufgrund der räumlichen Nähe zum Hamburg Airport und aufgrund der bereits im Eigentum der Flughafengesellschaft befindlichen Grundstücke.

Bereits im Jahre 2005 haben Hamburg und Schleswig-Holstein in einem gemeinsamen Gutachten die Option „Kaltenkirchen“ festgelegt, die dann umgesetzt werden soll, wenn der derzeitige Standort in Fuhlsbüttel seine Kapazitätsgrenze erreicht.

Im Rahmen eines Flughafengesamtkonzeptes sollen Hamburg und ein neu zu schaffender Flughafen Kaltenkirchen sowie die Regionalflughäfen Lübeck und Parchim eng zusammenarbeiten.

Für eine wachsende Wirtschaft sind leistungsfähige Flughäfen und Flugverbindungen von existenzieller Bedeutung. Schon jetzt sind 40 % der rund 12 Millionen Passagiere des Flughafens Hamburg Geschäftsreisende. Um den norddeutschen Unternehmen auch in Zukunft den schnellen Zugang zu Metropolen und Märkten in aller Welt zu ermöglichen, muss für das absehbare Kapazitätssende des Hamburger Flughafens vorgesorgt werden. UVNord fordert daher von der Politik eine Partnerlösung, bei der der Hamburger Flughafen Primärflughafen bleibt und eine Kooperationen mit einem neu zu bauenden Flughafen Kaltenkirchen eingeht. Die vorhandenen Regionalflughäfen in Schleswig-Holstein, vor allem in Lübeck-Blankensee und Parchim in Mecklenburg-Vorpommern, müssen in diese Partnerlösung im Rahmen eines Flughafengesamtkonzeptes für den Norden eingebunden werden. Mit der Planung eines Partnerflughafens in Kaltenkirchen sollte vor dem Hintergrund langer Planungsfristen, dem absehbaren Erreichen der Kapazitätsgrenze in Hamburg in den Jahren 2012 bis 2015, frühzeitig begonnen werden.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
ich bin ganz persönlich der Auffassung, dass eine wachsende Metropolregion Hamburg mehr als nur einen Luftfahrtstandort verträgt. Vor allem müssen wir der Sorge in der Wirtschaft entgegentreten, dass wir die Chancen für einen Ausbau des Luftverkehrsstandortes Hamburg/Schleswig-Holstein verpassen und künftig die Musik mehr und mehr in Hannover-Langenhagen spielt.

Mit einer derartigen Partnerlösung rechtfertigen wir die hohen Investitionen des Hamburg-Airports, aber auch der Lufthansa für den Standort Hamburg. Wir schaffen Perspektiven für den gesamten norddeutschen Wirtschaftsraum.

Mit großer Freude tragen wir den Vorschlag des Strukturpolitischen Ausschusses von UVNord für ein „Luftverkehrskonzept für Hamburg und Schleswig-Holstein“ mit und hoffen, eine belastbare Grundlage für entsprechende politische Entscheidungen im Senat und in der schleswig-holsteinischen Landesregierung geschaffen zu haben. Die Wirtschaft hat damit einen Beitrag geleistet, den die Politik in beiden Ländern bislang schuldig geblieben ist.

Ich bin sehr gespannt, wie unser Luftverkehrskonzept mit einer Partnerlösung aus Sicht der Beteiligten im Rahmen der anschließenden Podiumsdiskussion gesehen wird.

Ich danke an dieser Stelle ganz herzlich Herrn Wachholtz, dem Vorsitzenden unseres Strukturpolitischen Ausschusses für die umfangreichen Arbeiten zum Vorschlag eines gemeinsamen „Luftverkehrskonzeptes für Hamburg und Schleswig-Holstein“, das allen Teilnehmern der heutigen Veranstaltung ausgelegt worden ist. Dieses Luftverkehrskonzept ist ein erster Auszug aus der Gesamtfortschreibung unseres „Strukturkonzeptes Verkehr“ aus dem Jahre 2003, das wir im Herbst diesen Jahres der Öffentlichkeit präsentieren werden.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
ich möchte es bei der Vorstellung unseres „Luftverkehrskonzeptes für Hamburg und Schleswig-Holstein“ an dieser Stelle belassen, bedanke mich bei Ihnen für Ihre aufmerksame Geduld und freue mich jetzt auf eine angeregte Podiumsdiskussion, in der die unmittelbar Beteiligten zu Wort kommen.

Ich übergebe jetzt das Wort dem Moderator der Podiumsdiskussion, dem Vorsitzenden des Strukturpolitischen Ausschusses und Vizepräsidenten von UVNord, Herrn Uli Wachholtz.

Hamburg, 18.06.2008